

*Schneider, Theodor: Die Einheit des Menschen. Die anthropologische Formel »anima forma corporis« im sogenannten Korrektoerienstreit und bei Petrus Johannis Olivi. Ein Beitrag zur Vorgeschichte des Konzils von Vienne. (Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters. Neue Folge, Band 8.) Aschendorff, Münster 1973. Gr.-8°, VI und 288 S. – Kart. DM 48,-.*

Der Vf. kann seine Untersuchung mit der Feststellung beschließen, daß die »anthropologische Definition des Vienneuse (und noch mehr der thomanische Entwurf der menschlichen Einheit) eine ausgesprochen glückliche Grundlage für die heutige theologische Diskussion« sei (Nachwort 258). In dieser Aussage, deren Berechtigung nachdrücklich unterstrichen werden muß, zeichnet sich die eminente aktuelle Bedeutung dieser soliden philosophie- und theologiegeschichtlichen Studie ab.

Als unerläßliche Voraussetzung für die Behandlung seines Themas bietet der Vf. eine geraffte, aber sehr instruktive Darstellung der Lehre des Thomas von Aquin über die Einheit des Menschen und die Seele als *unica forma corporis*. Im Anschluß daran wird der geschichtliche Ablauf des sogenannten Korrektoerienstreites nachgezeichnet. Mit dem »Correctorium fratris Thomae« des Franziskaners Wilhelm de la Mare wird die These vom Formenpluralismus vom Menschen vorgestellt, die »traditionelle« theologische Position in der Mitte des 13. Jahrhunderts. Von den damaligen dominikanischen Verteidigern des Aquinaten kommen nur die fünf ausdrücklichen Antworten auf die Schrift Wilhelms zu Wort: 1. Richard Knapwell und das *Correctorium corruptorii »Quare«*, 2. Robert von Oxford (von Colletorto) und das *Correctorium corruptorii »Sciendum«*, 3. Johannes von Paris und das *Correctorium*

corruptorii »Circa«, 4. Wilhelm von Macclesfield und das Correctorium corruptorii »Quaestione«, 5. Rambert (von Primadizzi) von Bologna und das »Apologeticum Veritatis contra corruptorium«. Damit hat Schneider die Grenzen abgesteckt und das Material vorgestellt, um in die systematische Behandlung des Problems einzutreten. Die verschiedenen philosophischen Ansätze, mehr metaphysisch auf der einen und mehr naturphilosophisch auf der anderen Seite, werden dabei ebenso herausgearbeitet wie das Ineinander von philosophischer und theologischer Argumentation. In Kenntnis der polemischen Schriften des Korrektorienstreites und ihrer jeweiligen Anliegen entwirft Petrus Johannis Olivi seine eigene weitergehende anthropologische Konzeption: eine hylemorphistische Einheit des Menschen als subordinatio dispositiva mehrerer (Teil-)Formen. (Hylomorphismus dürfte wohl ein sich durch das ganze Buch durchhaltender Druckfehler sein.) Die Ergebnisse werden abschließend auf das Konzil von Vienne und dessen anthropologische Definition hin ausgewertet.

Die Untersuchung zeigt geradezu exemplarisch, was bei anderen Themen nicht so unmittelbar zutage tritt, welche Bedeutung historische Arbeit, negativ wie positiv, für unser eigenes wissenschaftliches Selbstverständnis und damit für die Lösung anstehender Probleme haben kann.

München

Richard Heinzmann